



Umweltbericht 2007/2008

Fakten zur Umwelt

8 Abfall

Der Berichtszeitraum war davon geprägt, den Abfall verstärkt als Sekundärrohstoff in Wirtschaftskreisläufen wieder einzubringen. Die Menge der Abfälle, die nicht verwertet wurden, ging weiter zurück. Mit steigenden Energie- und Rohstoffpreisen werden Verfahren zur stofflichen und energetischen Verwertung von Abfällen noch intensiver genutzt. Sofern Erlöse erzielbar sind, treten gewerbliche Sammler in Konkurrenz zum öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger. Dies wurde besonders am Beispiel Altpapier deutlich. Mit steigenden Preisen kamen in Dresden zu dem städtischen Sammelsystem mittels Wertstoffcontainern auch private Aufkaufstellen und blaue Tonnen von privaten Firmen hinzu.

Der Gesetzgeber ist hier gefordert, eindeutige Regelungen hinsichtlich der Zuständigkeiten in der Abfallwirtschaft zu schaffen, um Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden und eine planbare und wirtschaftliche Entsorgung durch die Städte und Landkreise zu sichern. Zu den wichtigen abfallwirtschaftlichen Zielen gehören neben der Gewährleistung der Entsorgungssicherheit auch die Erhaltung des hochwertigen Leistungsangebotes für die Bürger bei sozialverträglichen Gebühren.

8.1 Organisation der öffentlichen Abfallentsorgung

Die Landeshauptstadt Dresden hat als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger (öRE) die Pflicht, die in ihrem Gebiet anfallenden Abfälle aus Haushalten und Abfälle zur Beseitigung aus anderen Herkunftsbereichen zu entsorgen. Sie ist zuständig für die Erstellung und Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes, den Erlass und Vollzug der Satzungen zur Abfallwirtschaft, die Erhebung von Gebühren für abfallwirtschaftliche Leistungen sowie die Durchführung der Abfallberatung.

Die Stadt bedient sich zur Erfüllung ihrer abfallwirtschaftlichen Aufgaben beauftragter Dritter.

Die Sammlung von Verkaufsverpackungen obliegt den Dualen Systemen, mit denen die Stadt Abstimmungsvereinbarungen abgeschlossen hat.

Abfälle aus anderen Herkunftsbereichen, für die die Stadt keine eigene Entsorgungsmöglichkeit hat, können den Anlagen des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Oberes Elbtal (ZAOE) überlassen werden.

Zu abfallwirtschaftlichen Leistungen bestehen z. Z. 32 Verträge mit beauftragten Dritten.

8.2 Abfallaufkommen und Entsorgungswege

In den Jahren 2007 und 2008 fielen 13 305 Tonnen Abfälle weniger an als 2006, das entspricht einer Abnahme um 7,3 Prozent. Der Verlust bei den Wertstoffsammelmengen fällt mit 14 236 Tonnen hierbei besonders ins Gewicht. Beim Altpapier verringerte sich die Erfassungsmenge seit 2005 um 41 Prozent.

Mit 42,8 Prozent stellt der Restabfall im Jahr 2008 den Hauptanteil der Abfälle aus

Haushalten, gefolgt von den Bioabfällen mit 14,1 Prozent und Papier/Pappe/Kartonagen (PPK) mit 12,2 Prozent (s. Abbildung 8.1). Im Berichtszeitraum veränderte sich Rangfolge. 2007 lagen PPK mit 15,5 Prozent noch vor den Bioabfällen mit 13,8 Prozent.

Die Entsorgungswege der einzelnen Abfallarten sind im Berichtszeitraum im Wesentlichen gleich geblieben.

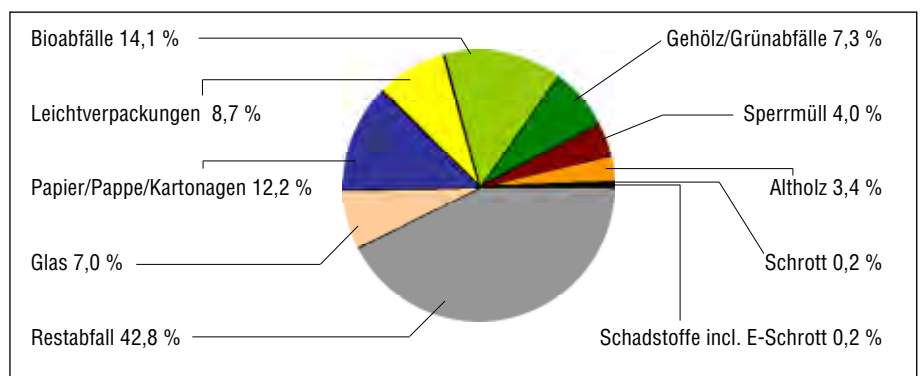
8.2.1 Restabfälle

Das Bevölkerungswachstum nicht gleichzeitig einen Anstieg der Abfallmengen mit sich bringt, verdeutlicht die Entwicklung von 1995 bis 2008. Bei einem Zuwachs von ca. 13 000 Einwohnern verringerte sich die Restabfallmenge um mehr als 63 000 Tonnen. Bei der durchschnittlichen Pro-Kopf-Menge trat eine Halbierung ein (s. Abb. 8.2).

Bei Abfallanalysen im Jahr 2007 wurde die Zusammensetzung des Restabfalls ermittelt und mit den Ergebnissen der Analysen von 2005 verglichen.

Mit einem Anstieg um 2,8 Prozent sind Bio- und Grünabfälle nach wie vor Hauptbestandteil des Restabfalls. Der Rückgang von Asche im

Abb. 8.1: Getrennt gesammelter Abfall aus privaten Haushalten 2008



Restabfall ist auf die fortschreitende Ablösung von Kohle als Brennstoff für Heizungsanlagen zurückzuführen.

Als besonders störend erweisen sich Schadstoffe und Elektro-/Elektronikaltgeräte, deren Anteil mit 1,6 Prozent gleich geblieben ist. Batterien und Gasentladungslampen spielen hierbei aufgrund ihrer gefährlichen Inhaltsstoffe eine besondere Rolle. Hochrechnungen aus den Abfallanalysen ergaben, dass etwa 52 Tonnen Batterien und rund 24 Tonnen Gasentladungslampen nicht getrennt gesammelt wurden, sondern im Restabfall landeten. Diese „Fehlwürfe“ erhöhen zum einen den Behandlungsaufwand des Restabfalls und außerdem gefährden sie die Qualität des aus dem Restabfall gewonnenen Trockenstabilisates.

Nach wie vor gibt es gravierende Unterschiede in der Restabfallzusammensetzung in den Bebauungsstrukturen. Während in Gebieten mit Ein- und Zweifamilienhäusern Bestandteile wie Glas, Metalle, Verpackungen und Bioabfälle nur in geringem Umfang im Restabfall zu finden sind, gelangen sie in den Neubau- und den Mehrfamilienhausgebieten dagegen noch in erheblichen Mengen hinein.

8.2.2 Verpackungsabfälle

Gegenüber 2006 wurden insgesamt 23 Prozent weniger Verpackungen und Altpapier aus Haushalten erfasst, das entspricht einem Mengenrückgang von 30 Kilogramm/Einwohner.

Bei der Abfuhr der Leichtverpackungen (LVP) erfolgt ab 2007 eine vereinfachte Regelung bei „vermüllten“ Gelben Tonnen. Die von den Dualen Systemen beauftragte Stadtreinigung Dresden (SRD) GmbH, kontrolliert den Inhalt der Gelben Tonnen auf vorhandene Fremdstoffe. Bei „Fehlwürfen“ infolge nicht sachgerechter Trennung werden die Grundstückseigentümer zur Nachsortierung aufgefordert oder diese Abfälle werden in seinem Auftrag als Restabfälle gegen Entgelt entsorgt. 32 Prozent der „vermüllten“ Gelben Tonnen wurden als Restabfälle entsorgt.

Infolge kontinuierlicher Kontrollen seitens des Entsorgers stieg die Zahl der festgestellten fehlerbehafteten Gelben Tonnen ab dem Jahr 2007 an. Durch Öffentlichkeitsarbeit, die Erfahrung der Nachsortierung oder durch die entgeltspflichtige Entleerung war 2008 ein Rückgang der vermüllten Gelben Tonnen zu verzeichnen.

Aufgrund wettbewerbsrechtlicher Erfordernisse wurden für die Entsorgung der Verkaufsverpackungen aus LVP, Glas und Papier/Pappe/Kartonagen seit 2005 weitere Duale Systeme bei einem nachweislich flächendeckenden Systembetrieb zugelassen. Seit 2007 sind in

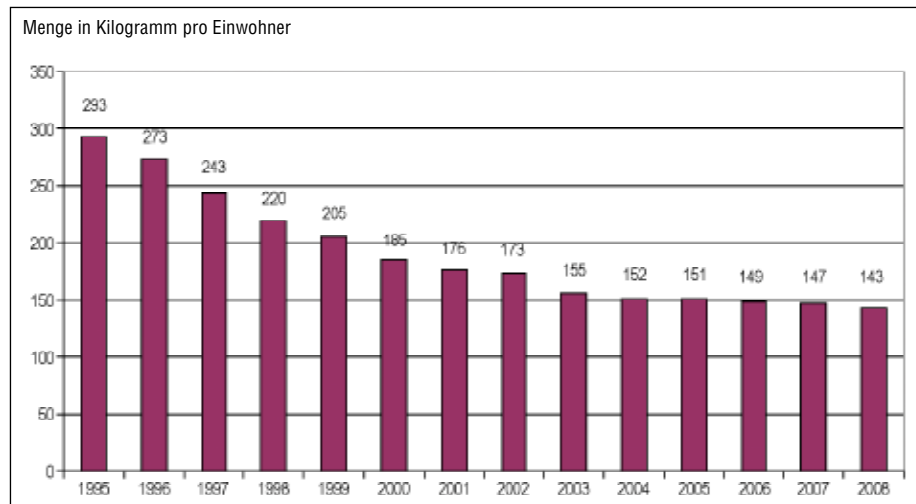


Abb. 8.2: Entwicklung der Restabfallmengen von 1995 bis 2008

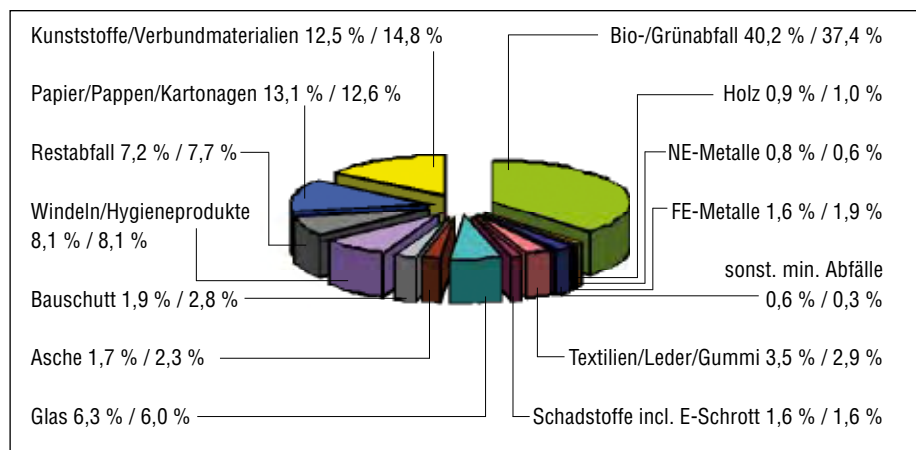


Abb. 8.3: Zusammensetzung der Restabfälle 2007/2005

Verpackungsabfall	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Wertstoffe gesamt in t	66 031	64 350	63 423	63 473	61 690	54 925	47 454
Wertstoffe in kg/Einwohner	138	134	131	130	123	108	93
davon Glas	14 950	14 017	13 062	13 060	13 061	12 245	11 850
davon Papier/Pappen/Kartonagen	33 371	34 127	34 844	35 228	32 416	27 679	20 785
davon Leichtverpackungen (LVP)	17 710	16 206	15 517	15 185	16 213	15 001	14 819
Anteil Fremdstoffe in LVP in Prozent	36,9	41,1	49,8	39,3	33,1	31,4	29,2

Tab. 8.1: Entwicklung der Verpackungsabfall- und Altpapiermengen

	2006	2007	2008
beanstandete Gelbe Tonnen	8 298	16 077	14 894

Tab. 8.2: Anzahl beanstandeter Gelber Tonnen

Sachsen neben der Dualen System Deutschland GmbH (DSD), der Interseroh Dienstleistungs GmbH und der Landbell AG auch die Systembetreiber EKO-Punkt GmbH, Belland Vision GmbH, Vfw GmbH, Zentek GmbH & Co. KG, Redual GmbH & Co. KG tätig.

Leichtverpackungen mit dem Grünen Punkt werden hausnah überwiegend (85 Prozent) in Gelben Tonnen, in den übrigen Gebieten in Gelben Säcken, gesammelt.

8.2.3 Altpapier

Bis zum Jahr 2005 war ein stetiger Anstieg der Altpapiersammelmengen (einschließlich der Verpackungsmenge aus P/P/K) über das Wertstoffcontainersystem zu verzeichnen. Ab 2006 gingen die Mengen stark zurück (siehe Tabelle 8.1). 2007 wurden 4 737 Tonnen und 2008 weitere 6 894 Tonnen weniger Altpapier als im Jahr zuvor erfasst. Die Ursachen liegen nicht im geschwundenen Sammelfleiß der Bürger, sondern in der privaten, nicht von der Stadt beauftragten, Sammlung von Altpapier. Seit 2006 entstanden rund 30 Altpapieraufkaufstellen. Aufgrund guter Marktpreise für Altpapier wurden den Bürgern vor allem Zeitungen und Zeitschriften abgekauft.

Ab April 2008 begannen private Entsorgungsunternehmen mit der Aufstellung von Blauen Tonnen an Wohngrundstücken. In der Folge kam es zu einem weiteren starken Mengenrückgang. Blaue Tonnen wurden an etwa 36 Prozent der Grundstücke, vor allem in Gebieten der losen Wohnbebauung, aufgestellt.

8.2.4 Bio- und Grünabfälle

Seit dem Jahr 2000 blieben die jährlichen Sammelmengen an Bioabfällen aus Dresdner Haushalten nahezu konstant (s. Abbildung 8.4). 2008 wurden 23 919 Tonnen kompostierbare Abfälle, das entspricht 47 Kilogramm je Einwohner, in den Biotonnen gesammelt.

Regelungen der Abfallwirtschaftssatzung (AWS) gestatten es, dass bei Nachweis der Eigenkompostierung die Freistellung von der öffentlichen Bioabfallsammlung erfolgen kann. Beim Anfall geringer Bioabfallmengen ist die gemeinsame Erfassung mit Restabfällen zulässig, wenn ein 120-l-Abfallbehälter ausreicht. Der Anteil der Eigenkompostierer ist mit derzeit 14,5 Prozent relativ konstant geblieben. Die in den Biotonnen gesammelten Abfälle werden in drei Kompostieranlagen verwertet.

Zur Abgabe von Grünabfällen stehen den Dresdnern insgesamt 16 Einrichtungen zur Verfügung. Nach Einführung der Gebühr für die Grünabfallabgabe (2001) wurden zunächst weniger Abfälle bei den Sammelstellen abgegeben. Seither steigen die Mengen wieder kontinuierlich.

8.2.5 Sperrmüll und Altholz

Die Erfassungsmenge von Sperrmüll und Altholz aus Haushalten lag in den zurückliegenden Jahren im Durchschnitt bei 12 500 Tonnen pro Jahr. Seit Ende 2003 wird der auf

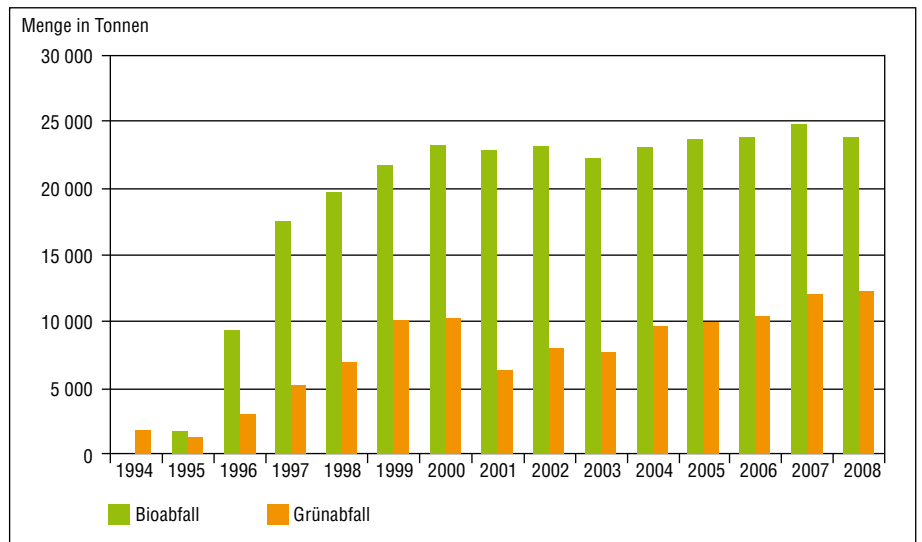


Abb. 8.4: Entwicklung der Bio- und Grünabfallmengen von 1994 bis 2008

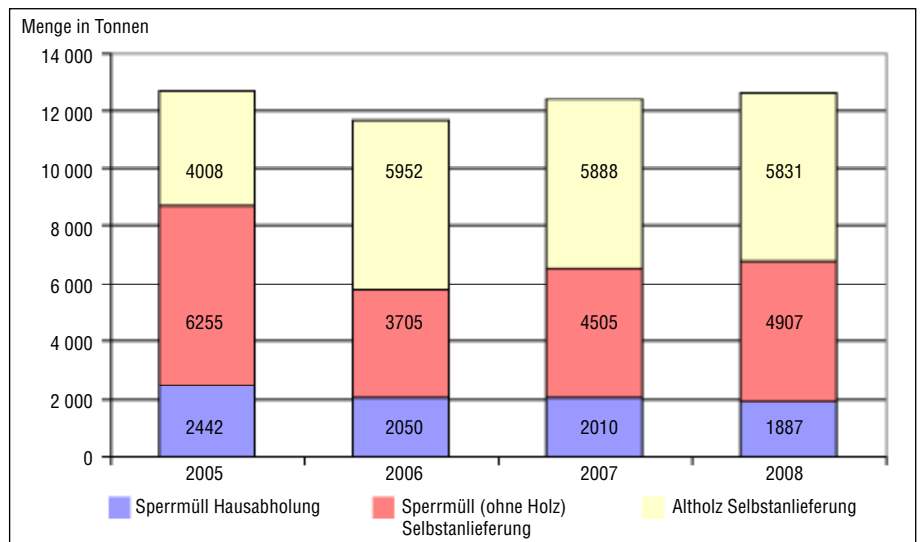


Abb. 8.5: Mengenentwicklung Sperrmüll/Altholz aus privaten Haushalten 2005 bis 2008

den Wertstoffhöfen angelieferte Sperrmüll getrennt nach Sperrmüll ohne Holz und Altholz erfasst. Die Mengenentwicklung der beiden Teilströme vollzog sich im Zeitraum von 2005 bis 2008 gegenläufig. Während die Sperrmüllmenge um 1348 Tonnen abnahm, wuchs die erfasste Altholzmenge um 1823 Tonnen (s. Abb. 8.5).

Seit Einführung der Gebühr für die Abholung von 2 m³ Sperrmüll (2005) sind die Hausabholungen stark zurückgegangen. Während 2004 noch 26 800 Abholungen mit 6 500 Tonnen erfolgten, sank deren Anzahl 2008 auf 5 517 Abholungen mit 1 887 Tonnen Sperrmüll.

Der Sperrmüll aus den Hausabholungen wird in der Anlage der Firma Becker Umweltdienste GmbH aufbereitet. 67 Prozent des Outputs werden einer thermischen Verwertung zugeführt.

Der auf den Wertstoffhöfen angenommene Sperrmüll (ohne Holz) wird bei der Firma Wertstoff-Aufbereitung Dresden GmbH (WAD) behandelt. Davon werden etwa 58,5 Prozent in mehreren Anlagen werkstofflich und der Rest in der TA Lauta thermisch verwertet.

97,5 Prozent der Menge des aufbereiteten Altholzes (WAD) werden im Biomasse-Heizkraftwerk der Firma Evonik Industries energetisch verwertet.

8.2.6 Elektro- und Elektronikaltgeräte

Elektro- und Elektronikaltgeräte enthalten neben Kupfer, Aluminium, anderen Metallen, Glas und Kunststoffen auch eine Reihe umwelt- und gesundheitsgefährdender Stoffe wie Cadmium, Blei, Quecksilber und Flammschutzmittel.

Das Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) schränkt den Einsatz dieser Stoffe in Neugeräten stark ein. In einigen Bauteilen kann jedoch auf ihre Verwendung noch nicht verzichtet werden. Aufgrund der relativ langen Lebensdauer enthalten die derzeit zu entsorgenden Altgeräte häufig noch erhebliche Mengen dieser Schadstoffe (u. a. Batterien).

Das ElektroG verpflichtet die örE zur Einrichtung von Sammelstellen, bei denen Altgeräte kostenlos angenommen werden, und die Hersteller zur Rücknahme und Verwertung der Altgeräte. Im Auftrag der Stadt betreibt die Firma Becker eine Übergabestelle zur Abholung der Geräte durch die Hersteller. Dabei werden in fünf Gruppen getrennt erfasst: Haushaltsgroßgeräte (Gruppe 1), Kühlgeräte (Gruppe 2), Geräte der Informations-, Telekommunikations- und Unterhaltungselektronik (Gruppe 3), Gasentladungslampen (Gruppe 4) sowie Haushaltskleingeräte (Gruppe 5).

Ergänzend zu den Wertstoffhöfen wurden in vier größeren Handelseinrichtungen Sammelcontainer für kleinere Geräte aufgestellt.

Die durch das ElektroG geregelte kostenlose Annahme aller Elektrogeräte aus Haushalten – auch der Haushaltsgroßgeräte und Kühlgeräte – hatte zur Folge, dass sich seit 2006 im Vergleich zu den Vorjahren die gesammelte Menge an Kühlgeräten verdoppelte (s. Abbildung 8.6).

Hauptanteil der in der Gruppe 3 zurückgenommenen Geräte sind mit etwa 55 Prozent die Bildschirmgeräte.

Der Mengenanstieg bei den Geräten der Gruppe 4 von 2007 zu 2008 um rund 25 Prozent lässt sich u. a. darauf zurückführen, dass die langlebigen Energiesparlampen, die erst Mitte der 90-iger Jahre die Haushalte eroberten, zunehmend ausgetauscht werden müssen.

Das im ElektroG vorgegebene Ziel, 4 Kilogramm Altgeräte aus privaten Haushalten pro Einwohner und Jahr getrennt zu sammeln, erreichte die Landeshauptstadt 2008 mit 4,2 Kilogramm.

Im Rahmen der gesetzlichen Regelungen können die örE die Altgeräte einzelner Gruppen selbst verwerten. Die Landeshauptstadt macht davon für die Geräte der Gruppen 1 und 3 Gebrauch. Auftragnehmer für die Verwertung sind die SRD GmbH in Zusammenarbeit mit der Behindertenwerkstatt des Lebenshilfe e. V. Die Stadt ermöglicht damit 72 behinderten Menschen die Teilnahme am Arbeitsleben.

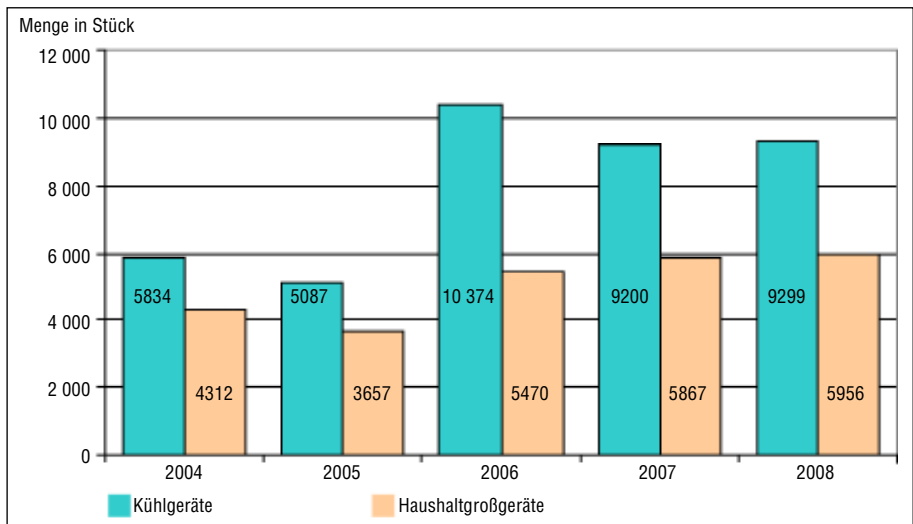


Abb. 8.6: Anzahl erfasster Kühl- und Haushaltsgroßgeräte von 2004 bis 2008

Jahr	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
2007	264 t	368 t	1 165 t	3,4 t	206 t
2008	268 t	372 t	1 277 t	4,2 t	213 t

Tabelle 8.3: Sammelmengen Elektro- Elektronikaltgeräte nach Gruppen

8.2.7 Schadstoffe

Auf sechs Wertstoffhöfen und bei jährlich 2 mobilen Sammlungen wurden 2007/2008 jeweils ca. 380 Tonnen schadstoffhaltige Abfälle aus privaten Haushalten gesammelt. Diese Abfälle wurden im Recycling- und Entsorgungszentrum Kaditz aufbereitet und gelangten anschließend in Verwertungs- bzw. Beseitigungsanlagen.

Hauptanteil der Gesamtschadstoffmenge von 2008 ist die Abfallart Farben/Druckfarben/Klebstoffe und Kunstharze mit 66 Prozent.

Die Menge der illegal im öffentlichen Raum abgelagerten Schadstoffe betrug pro Jahr etwa eine Tonne.

In der Abbildung 8.7 sind rechts illegale Ablagerungen sichtbar, die von Bürgern vor Ankunft des Schadstoffmobils abgestellt wurden.

Abb. 8.7: Mobile Sammelstelle von schadstoffhaltigen Abfällen



Da in solchen Fällen nicht bekannt ist, welche Arten von schadstoffhaltigen Abfällen sich in den Behältern befinden, stellen derartige Ablagerungen ein hohes Gefährdungspotential dar.

Jährlich werden etwa 16 Tonnen Batterien über die Schadstoffsammlung erfasst. Bei den Abfallanalysen wurde festgestellt, dass der größte Teil der in Haushalten anfallenden Altbatterien in den Restabfall gelangt (s. 8.2.1).

8.2.8 Straßenkehrrecht

Seit dem Jahr 2006 fanden keine maßgeblichen Änderungen des Umfangs an Kehrleistungen bei öffentlich gereinigten Straßen, Gehwegen und Plätzen statt.

Die Menge des Straßenkehrrechts unterlag somit nur den witterungsbedingt abhängigen Schwankungen. Die geringere Menge im Jahr 2006 (7 056 t) gegenüber 2007 (7 523 t) ist im Wesentlichen auf die längere Winterperiode zurückzuführen. Bei Temperaturen unter -3°C kann keine Straßenreinigung durchgeführt werden.

In den Jahren 2007 und 2008 gab es keine nennenswerten Winterperioden. Im Jahr 2008 fielen insgesamt 7 227 Tonnen Straßenkehrrecht an. Das Straßenkehrrecht wird nahezu vollständig durch die Humuswirtschaft Kaditz GmbH (HSG) verwertet. Die mineralische Fraktion kommt vorwiegend bei Rekultivierungsmaß-

nahmen zum Einsatz und das Straßenlaub wird in Anlagen der HSG kompostiert.

8.2.9 Papierkorbabfälle

Papierkorbabfälle setzen sich aus einem breiten Spektrum von Unterwegsabfällen zusammen, zu den u. a. PPK, Glas, LVP und Essensreste gehören.

Bis zum Jahr 2007 war bei den Papierkorbabfällen ein kontinuierlicher Mengenanstieg zu verzeichnen, der sich danach rückläufig gestaltete (s. Abbildung 8.8).

Wesentliche Veränderungen der Anzahl und des Aufnahmevolumens der Papierkörbe fanden im betrachteten Zeitraum nicht statt.

Die Papierkorbabfälle werden in der BMA aufbereitet (s. Pkt. 8.3.2).

8.3 Anlagen und Einrichtungen der Abfallwirtschaft

Im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden werden z. Z. mehr als 30 Anlagen und Einrichtungen der Abfallwirtschaft betrieben bzw. sind durch Leistungsverträge gebunden. Hinzu kommen noch Anlagen und Einrichtungen, die im Auftrag der Dualen Systeme zur Erfassung und Sortierung von Verpackungen tätig sind.

8.3.1 Abfallbehälterstandplätze

Zur Erfassung von Abfällen sind derzeit auf insgesamt 50 104 Standplätzen durchschnittlich 71 216 Restabfallbehälter mit einem Behältervolumen von 80 bis 2 500 Liter und 22 395 Bioabfallbehälter mit einem Behältervolumen von 80 bis 660 Liter ausgestellt.

Die Anzahl der Restabfallbehälter hat sich bei stetig gestiegener Einwohnerzahl in den letzten 3 Jahren nur gering erhöht. Die Tendenz zur Nutzung der kleinsten Behältergröße hält dabei an. Diese relativ konstante Anzahl der ausgestellten Restabfallbehälter bildet derzeit eine gesicherte Basis für die Finanzierung der abfallwirtschaftlichen Leistungen.

8.3.2 Biologisch-Mechanische Abfallaufbereitungsanlage

Die gesamten Restabfälle aus der Stadt Dresden werden in der Biologisch-Mechanischen Abfallaufbereitungsanlage (BMA) behandelt. Bei der Aufbereitung werden in der vollautomatischen Anlage durch Trocknen, Zerkleinern und Sortieren ein Trockenstabilat, Inertstoffe sowie Eisen- und Nichteisenmetalle gewon-

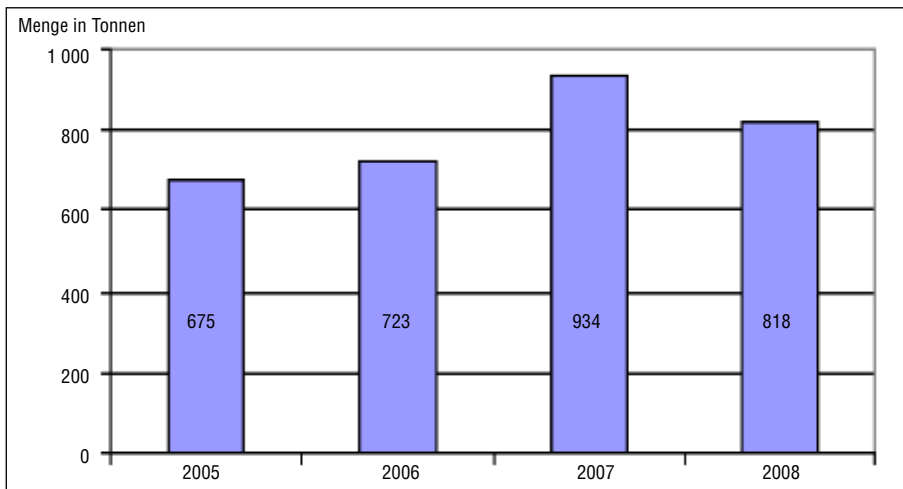


Abb. 8.8: Mengentwicklung von Papierkorbabfällen

nen. Störstoffe, insbesondere Batterien, müssen von Hand aussortiert werden.

Bis Juni 2007 wurde rund die Hälfte der Gesamtmenge des Trockenstabilats von der Sustec Schwarze Pumpe GmbH zur Herstellung von Methanol eingesetzt. Die andere Hälfte wurde in Kraftwerken thermisch verwertet. Seit Juli 2007 erfolgte ausschließlich der Einsatz als Ersatzbrennstoff.

Die aussortierten Eisen- und Nichteisenmetalle werden verwertet, die Inertstoffe zur Deponieabdeckung genutzt. Neben Restabfällen wurden auch Papierkorbabfälle, Abfälle

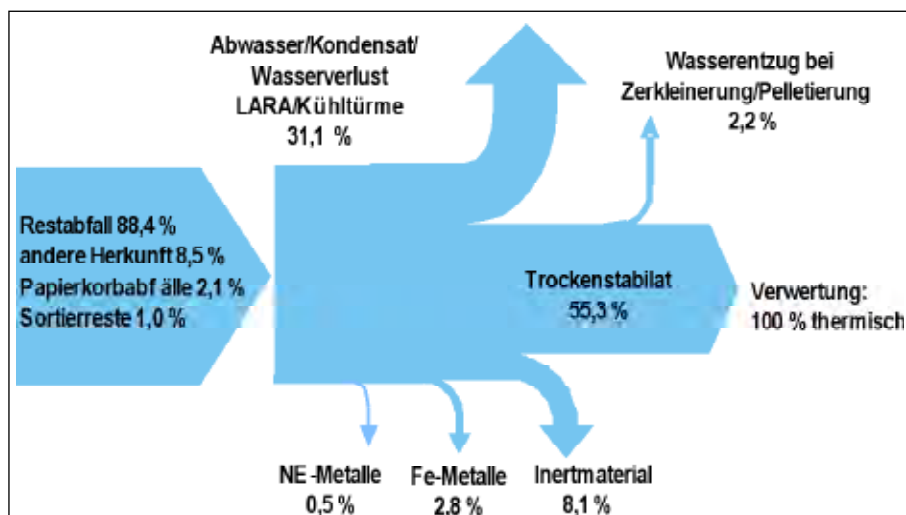
aus der Reinigung und Abfälle aus illegalen Ablagerungen in der BMA behandelt. Zur Auslastung der Anlage akquiriert die DAVG geeignete Abfälle aus anderen Herkunftsbereichen und öRE.

Geplante und z. T. schon begonnene Umbau- und Nachrüstungsmaßnahmen sollen den steigenden Anforderungen insbesondere des Immissionsschutzes Rechnung tragen. Dazu gehören der Einbau von Torluftschleusen, die Erweiterung der Abluftreinigung und die Errichtung einer Zwischenlagerhalle für das Trockenstabilat.

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Input gesamt	56 037 t	74 907 t	78 271 t	78 922 t	86 895 t	91 872 t	89 568 t	90 260 t

Tab. 8.4: BMA – Entwicklung des Inputs seit der Inbetriebnahme

Abb. 8.9: BMA – Input und Output 2008



8.3.3 Wertstoffhöfe und Annahmestellen

Zur Erfassung von Sperrmüll, Altholz, Grünabfällen, Schadstoffen, Elektro- und Elektronikaltgeräten, Haushaltschrott und weiteren Abfällen aus Haushalten werden im Auftrag der Stadt acht Wertstoffhöfe (WSH) betrieben.

Verlängerte Öffnungszeiten für einzelne Wertstoffhöfe ab September 2007 führten zu einer Entspannung in Spitzenzeiten und Verringerung des Rückstaus von Fahrzeugen in den öffentlichen Verkehrsraum.

Gemessen an der Anzahl der Erklärungsbögen, die von den Bürgern zur Herkunft der Abfälle auszufüllen sind, hatte der Wertstoffhof Hammerweg 2008 die häufigsten Nutzungen. Die meisten Abfälle (30 Prozent) wurden dagegen auf dem Wertstoffhof in Reick abgegeben. Mit der Eröffnung des Wertstoffhofes Plauen im November 2006 wurde eine Versorgungslücke im Dresdner Südwesten geschlossen. Nach Anlaufschwierigkeiten erfreut sich diese Einrichtung einer immer besseren Nutzung.

Für Grünabfälle werden sechs Annahmestellen in den Ortschaften sowie zwei im Auftrag der Stadt tätige Annahmestellen durch private Entsorger betrieben.

8.3.4 Wertstoffcontainerstandplätze

Die Anzahl der Containerstandplätze zur Erfassung von Verkaufsverpackungen aus Glas, Papier/Pappe/Kartonagen sowie von Zeitungen, Zeitschriften und Knüllpapier verringerte sich im Berichtszeitraum auf 650 (2005/2006: 654). Ein wesentlicher Grund waren Baumaßnahmen, nach deren Abschluss sich nicht immer ein neuer Standort finden lies. Der derzeitige Anschlussgrad beträgt damit durchschnittlich 778 EW/Standplatz.

In den Jahren 2007/2008 wurden an 57 Standplätzen baulichen Gestaltungen vorgenommen, deren Anzahl sich auf insgesamt 295 erhöhte. Durch drei neue Unterflursammelanlagen erhöhte sich deren Anzahl auf 31 Anlagen. Diese Gestaltung wird aus Kostengründen auch in Zukunft die Ausnahme bleiben. 45 Prozent aller Standplätze sind unter stadtgestalterischen Gesichtspunkten baulich hergerichtet worden.

Um die Lärmbelastigung zu verringern, werden auf 257 Standplätzen lärmgeminderte Altglascontainer eingesetzt. Im Berichtszeitraum erhöhte sich der Grad der Ausstattung um 19 Prozent auf insgesamt 40 Prozent.

Von den Dualen Systemen wird anteilig ein Finanzierungsbeitrag zur Einrichtung, Erhaltung und Reinigung der Wertstoffcontainerstandplätze geleistet.

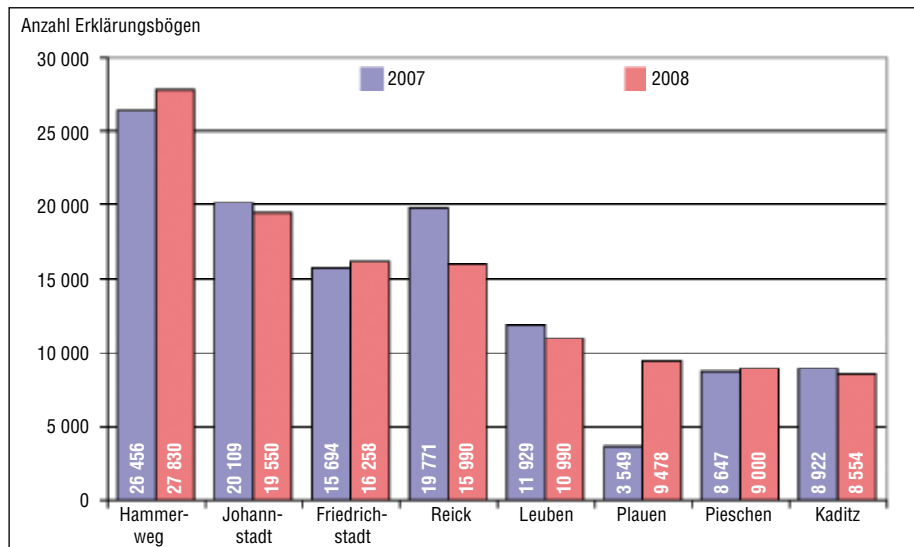


Abb. 8.10: Frequentierung der einzelnen WSH 2007/08

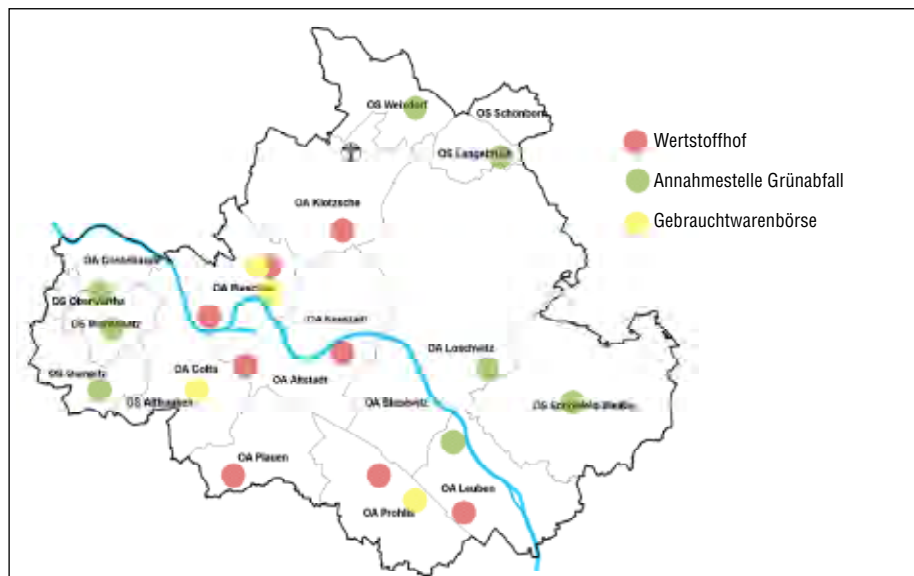


Abb. 8.11: Wertstoffhöfe, Gebrauchtwarenbörsen und Annahmestellen für Grünabfall

Tab. 8.5: Probleme an Wertstoffcontainerstandplätzen

Art der Probleme	Anzahl der Problemfälle		
	2007	2008	
Lärmbelastigung	außerhalb der Einwurfzeiten	20	1
	außerhalb der Entleerungszeiten (BlmschG)	18	6
Nebenablagerungen durch Wertstoffe insbesondere Pappe/Kartonagen Sperrmüll, Restmüll, Gartenabfälle, Altkleider		112	84
Überfüllung von Containern		136	211
Errichtung neuer Standplätze/Umsetzung/Abzug		14	35
Forderung neuer Standplätze, Gestaltung von Standplätzen		22	2
Verschmutzung angrenzender Grundstücke		1	3
Verkehrsbehinderung/Sichtbehinderung		4	0
Zustand der Container		33	18
sonstige Probleme incl. Altkleidercontainer		122	51
Ordnung und Sauberkeit		47	35
Entleerungshäufigkeit			39
Gesamt		529	446

Durch die Clearingstelle im Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft werden seit 2007 die eingehenden Probleme aus der Bevölkerung zu den Wertstoffcontainerstandplätzen zentral erfasst und bearbeitet.

Die meisten Probleme gibt es weiterhin mit der Überfüllung von Wertstoffcontainern. Die Ursachen liegen in der nicht immer bedarfsgerechten Leistungserbringung durch die beauftragten Entsorgungsunternehmen als auch in der unsachgemäßen Nutzung der Container.

An 203 Wertstoffcontainerstandplätzen wurden Tafeln mit Nutzungshinweisen angebracht. Durch verstärkte Kontrollen und weitere Maßnahmen wurde versucht, eine Verbesserung von Ordnung und Sauberkeit an diesen Plätzen zu erreichen (s. Pkt. 8.6.4).



Abb. 8.12:
Gasreglerstation

8.3.5 Gebrauchtwarenbörsen

Die Möglichkeit, sich aktiv an der Vermeidung von Abfällen zu beteiligen und gleichzeitig einen sozialen Beitrag zu leisten, wird den Bürgern mit vier, im Auftrag der Stadt betriebenen, Gebrauchtwarenbörsen (GWB) geboten.

Guterhaltene Gebrauchsgegenstände können beim Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden e. V. (SUFW) mit seinen drei Börsen und der Gebrauchtwarenbörse des abfallGUT Dresden e.V. (s. Abb. 8.11) kostenfrei abgegeben und ebenso erworben werden.

Durch die Gebrauchtwarenbörsen konnten im Jahr 2007 689 Tonnen und 2008 800 Tonnen Möbel und eine Vielzahl weiterer Gebrauchsgüter an die Bevölkerung abgegeben werden. In den Börsen haben Langzeitarbeitslose als Mitarbeiter wieder eine Tätigkeit gefunden. Die Besucherzahlen liegen je GWB zwischen 100 bis 250 Personen pro Tag.

Im Jahr 2007 wurden durch den Sozialen Möbeldienst 6 010 Abholungen ab Wohnung mit 24 767 Gegenständen durchgeführt. Es konnten rund 376 Tonnen Gebrauchtmöbel und Güter an Bedürftige weitervermittelt werden. Um ein reichhaltiges Angebot an gut erhaltenen Gebrauchtwaren in den Börsen abzusichern, bedarf es einer größeren Bereitschaft und Mitwirkung durch die Bürger.

8.3.6 Deponie Radeburger Straße

Die Deponie Radeburger Straße wurde von 1986 bis 2001 zur Beseitigung von etwa 1,92 Mio. Tonnen Abfällen aus Haushalten und Gewerbe genutzt.

In den zurückliegenden zwei Jahren wurden folgende Arbeiten an der Deponie ausgeführt:

- Einbau mineralischer Abfälle zur Abdeckung, 2007: 22 545 t und 2008: 39 553 t (davon 7117 t aus BMA)
- Durchführung planmäßiger Instandhaltungs-, Reparatur- und Pflegemaßnahmen wie z. B. Abgasmessungen, Grünflächenpflege, Beseitigung von Erosionsrinnen und Wildschäden

Zur Kontrolle der Umweltauswirkungen und Vermeidung schädlicher Einflüsse wurden u. a. folgende technische Einrichtungen auf dem Deponiegelände installiert: Blockkraftwerke (Containermodule mit Computertechnik), Trafostation, Abgasfackel, Absaugstation (computertechnisch gesteuert), Gasbrunnen, Kondensatabscheider, Revisionsschächte, Regelstationen, Kondensatpumpstation, Flüssigkeitsabscheider, Kondensatsammeltank, Entwässerungsgerinne, Kaskaden und Regenwasserklärbecken. Die durchgeführten Arbeiten und Maßnahmen gewährleisteten einen störungsfreien Betrieb ohne Havarien und Schadensereignisse.

Die im Zeitraum von 1996 bis 2001 abgelagerten Restabfälle wiesen einen Anteil an

bioorganischen Materialien von rund 38 Prozent auf. Vor Einführung der getrennten Bioabfallsammlung lag deren Anteil bei mehr als 50 Prozent. Durch bakteriologischen und chemischen Abbau der Biomasse bildet sich unter Luftabschluss Deponiegas. Dieses Gas besteht zu etwa 55 Prozent aus Methan und etwa 45 Prozent aus Kohlendioxid und ist bei Entweichen in die Umgebung stark klimarelevant. Deshalb erfolgt seit 1995 zur Gasfassung der Einbau von 24 Brunnen in den Deponiekörper. Aus dem gewonnenen Gas wurde in zwei Blockkraftwerken Strom erzeugt und ins öffentliche Netz eingespeist. Bei Wartungen oder Reparaturen wurde das Deponiegas in einer Hochtemperaturfackel verbrannt. Bis Ende 2008 konnten insgesamt rund 55,8 Mio. m³ Gas gefasst und davon etwa 46,8 Mio. m³, d. h. 84 Prozent verwertet werden.

Im Jahr 2006 wurde auf einer Fläche von 59 000 m² die endgültige Oberflächenabdichtung mit einer 2,5 mm starken Kunststoffbahn und einer Rekultivierungsschicht vorgenommen. Damit wird verhindert, dass Wasser in den Deponiekörper eindringt und

Tab. 8.6:
Erzeugte Gasmengen von 2002 bis 2008

Jahr	Anzahl der Gasbrunnen (Stück)	verwertete Gasmenge (m ³)	beseitigte Gasmenge (m ³)	Gasmenge gesamt (m ³)
2002	22	3 927 619	320 837	4 248 456
2003	24	4 455 482	132 646	4 588 128
2004	24	4 763 068	243 393	5 006 461
2005	24	4 599 765	129 688	4 729 453
2006	24	3 805 860	64 140	3 870 000
2007	24	4 841 289	49 648	4 890 937
2008	24	4 957 826	112 984	5 070 800

Deponiegas unkontrolliert in die Atmosphäre gelangt. Außerdem wird die Sickerwasserbildung minimiert.

Aufgrund der Setzungen des Deponiekörpers von 15 bis 30 cm pro Jahr war die Abdichtung des restlichen Deponiefeldes im Berichtszeitraum nicht möglich. Es erfolgte der Einbau von mineralischem Material, um die erforderliche Hangneigung zur Ableitung des Niederschlagswassers herzustellen. Das noch zu verfüllende Volumen betrug zum 9. Dezember 2008 rund 81 500 m³.

8.4 Abfallgebühren

Im Juni 2007 wurde vom Ausschuss für Umwelt und Kommunalwirtschaft die Verlängerung des Kalkulationszeitraumes für die zu erhebenden Abfallgebühren bis zum 31. Dezember 2009 beschlossen. Damit wurden die seit 2003 geltenden Gebühren für die Rest- und Bioabfallentsorgung im Berichtszeitraum erneut bestätigt.

Die Restabfallgebühren setzen sich zusammen aus einem Grundbetrag, bezogen auf die Größe des Restabfallbehälters, und einen Leistungsbetrag für die Entleerung des Restabfallbehälters. Im Grundbetrag sind abfallwirtschaftliche Leistungen kalkuliert, für die keine separaten oder nicht kostendeckende Gebühren erhoben werden. Die Bioabfallgebühr wird je ausgestellten Behälter erhoben.

Die Höhe der Abfallgebühr kann individuell durch die Häufigkeit des Bereitstellens der Restabfallbehälter zur Entleerung, die Wahl der Behältergröße und durch die Eigenkompostierung der Bioabfälle beeinflusst werden. Damit werden die Vorgaben des Sächsischen Abfallwirtschafts- und Bodenschutzgesetzes, Anreize zur Vermeidung von Abfall und zur Trennungssammlung zu schaffen, umgesetzt.

8.5 Satzungsvollzug

In der Abfallwirtschaftssatzung (AWS) legt die Landeshauptstadt Dresden als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger neben abfallwirtschaftlichen Rechten eine Reihe von Pflichten für Abfallerzeuger und Grundstückseigentümer fest. Kernpunkte dabei sind Regelungen zur Art und Weise der ordnungsgemäßen Überlassung von Abfällen und zur Gestaltung der dazu erforderlichen Standplätze und Zufahrten.

Problemschwerpunkte waren im Berichtszeitraum:

- Durchsetzung des Anschlusses nicht an die öffentliche Abfuhr angeschlossener Grundstücke,

- Anordnungen zur Überlassung von Restabfällen aus anderen Herkunftsbereichen,
- Prüfung bei vollständiger Abmeldung von der öffentlichen Restabfallentsorgung und bei deutlicher Reduzierung des Restabfallbehältervolumens,
- Prüfung von Planungsunterlagen für den Bau oder die Veränderung von Standplätzen, Zufahrten und Transportwegen,
- Mitwirkung und Entscheidung in Aufstellungsverfahren von Bebauungsplänen zur Schaffung der baulichen Voraussetzungen für die Zufahrt zu den Standplätzen,
- Mitwirkung und Verfügungen zu einzelnen Bauprojekten für die Einrichtung satzungsgerechter Standplätze und Zufahrten,
- Klärung von Problemfällen bei bestehenden Standplätzen und Zufahrten, die nicht den Anforderungen der Abfallwirtschaftssatzung entsprechen.

ihrer Überlassungspflicht für Restabfälle entziehen. In den Jahren 2007 und 2008 wurde in insgesamt 514 Fällen die Überlassung von Abfällen bzw. Benutzung von Abfallbehältern durchgesetzt.

337 Fälle wurden insbesondere wegen zu geringer Dimensionierung der Standplätze und Transportwege, versäumter Anliegerpflichten (Grünbewuchs aus Grundstücken), verkehrswidrigem Parken und fehlenden Wendemöglichkeiten bei nicht durchgängig mit den Entsorgungsfahrzeugen befahrbaren Straßen bearbeitet.

In Fällen, in denen keine satzungsgerechten Standplätze oder Zufahrten eingerichtet werden konnten, musste der Transport der Abfallbehälter durch die Entsorgungsbeauftragten gegen Zahlung von Gebührenzuschlägen (§ 18 AWS i. V. m. § 7 AWGS) oder die Bereitstellung der Abfallbehälter zur Entleerung an anderen Plätzen vereinbart bzw. angeordnet werden.

Jahr	Anschluss Haushalte	Anschluss andere Herkunftsbereiche	Standplätze/ Zufahrten	Prüfung Baupläne	Sonstiges/ Öffentlicher Verkehrsraum	Summe
2001	139	87				226
2002	139	109				248
2003	204	161				365
2004	231	260				496
2005	317	367				684
2006	314	322				636
2007	127	141	176	30	30	504
2008	146	100	161	85	25	517

Tab. 8.7: Entwicklung der Anzahl der bearbeiteten Vorgänge

In den zurückliegenden Jahren erhöhte sich die Anzahl der Fälle, wobei gleichzeitig der Ermittlungsaufwand im Einzelfall, aufgrund der Komplexität vieler Problemstellungen, zunahm.

Durch Kontrollen werden immer wieder bewohnte oder gewerblich genutzte Grundstücke ermittelt, die nicht an die öffentliche Abfuhr angeschlossen sind und sich somit

Abb. 8.13/14: Beispiele für einen satzungsgerechten und satzungswidrigen Standplatz



8.6 Ordnung und Sauberkeit

Es kann eingeschätzt werden, dass sich im Berichtszeitraum die Ordnung und Sauberkeit insgesamt in der Landeshauptstadt weiter verbessert haben. Das gemeinsam mit der Dresdner Verkehrsbetriebe AG durchgeführte Modellprojekt zur Haltestellenreinigung wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2008 auf vertraglicher Basis in eine Regelleistung überführt. Dadurch kann langfristig auch an den Haltestelleninseln im Dresdner Innenstadtbereich ein hohes Sauberkeitsniveau gewährleistet werden.

Problemschwerpunkte sind nach wie vor die Wertstoffcontainerstandplätze (s. Pkt. 8.6.4). Als weiteres Problem erweisen sich zunehmend die Hundekotablagerungen auf Gehwegen. Trotz der Installation von weiteren Hundebütelspendern (z. Z. 35 kommunale und etwa 155 durch Großvermieter), der Durchführung eines Modellprojektes in Pieschen im Jahr 2008 und zusätzliche Reinigungsleistungen insbesondere in der Äußeren Neustadt, hat sich die Situation nicht wesentlich gebessert. Dies kann in erster Linie nur durch einsichtiges, pflichtbewusstes Verhalten der Hundehalter erreicht werden.

8.6.1 Öffentliche Papierkörbe

Im Berichtszeitraum standen für die Entsorgung von Unterwegsabfällen insgesamt rund 3 550 Papierkörbe, davon etwa 2 150 auf Gehwegen, Plätzen und Haltestellen und etwa 1 400 in Park- und Grünanlagen zur Verfügung. Die im Sommer 2006 aufgestellten 150 Papierkörbe Modell Pinto haben in der Folge zu einer wesentlichen Verbesserung der Sauberkeit in der Stadt beigetragen. Im Herbst 2008 wurde die Ablösung weiterer 110 Steinpapierkörbe durch Papierkörbe des bereits vorhandenen Modells JCDecaux (JCD) an Haltestellen der Dresdner Verkehrsbetriebe AG geplant. Mit den Papierkörben dieses Modells werden Windaustrag und Austrag durch Vögel wirksam vermindert. Zudem wird bei gleicher Papierkorbanzahl eine Verdopplung des Erfassungsvolumens erreicht. Die Aufstellung der ersten 40 JCD-Papierkörbe erfolgte im Dezember 2008.

Die positive Auswirkung nach der Installation von zwölf Unterflurpapierkörben am Neustädter Elbufer im Sommer 2006 war Anlass, weitere fünf Unterflurpapierkörbe am Alaunpark zu errichten. Die Inbetriebnahme erfolgte im Frühjahr 2007.

An Feiertagen, in der Adventzeit und bei größeren öffentlichen Veranstaltungen musste zur Gewährleistung einer akzeptablen Sauber-

keit die Entleerungshäufigkeit für die Papierkörbe in der Innenstadt auf täglich mindestens 2 Entleerungen erhöht werden.

8.6.2. Bürgerbeteiligung Stadtsauberkeit

Als größte Aktion der Bürgerbeteiligung zur Sauberkeit organisiert die Stadt jedes Jahr im Frühjahr die Elbwiesenreinigung. Sie dient der Beseitigung von Schwemmgut nach dem Frühjahrshochwasser und von Unrat. Gleichzeitig soll damit das Verantwortungsgefühl der Dresdner für Ordnung und Sauberkeit in ihrer Heimatstadt gestärkt werden.

Elbwiesenreinigung	am 31. März 2007	am 12. April 2008
freiwillige Helfer	mehr als 700 Teilnehmer	mehr als 800 Teilnehmer
gesammelte Menge	5 Tonnen Müll und 9 Tonnen Schwemmgut	12 Tonnen Müll und 5 Tonnen Schwemmgut
Anzahl Treffpunkte	9 Treffpunkte in 6 Ortsamtsbereichen	11 Treffpunkte in 6 Ortsamtsbereichen

Tab. 8.8:
Ergebnisse Elbwiesenreinigungen 2007/2008



Abb. 8.15:
Mitarbeiter des DRK in Aktion 2007

Beide Aktionen wurden gemeinsam mit unterstützenden Betrieben, Einrichtungen und Ortsämtern geplant und durchgeführt. Beteiligt waren u. a. die Stadtentwässerung, die Stadtreinigung Dresden, die Dresdner Verkehrsbetriebe, die DREWAG, Infineon, AMD, DRK sowie Gaststätten, Bäckereien, Fleischereien und der Konsum Dresden.

Erstmals wurden 2008 die Uferbereiche des Alten Elbarmes Laubegast als Teil des Landschaftsschutzgebietes Elbwiesen und Elbarme mit in die Elbwiesenreinigung einbezogen. Hierbei engagierten sich vor allem die Mitglieder der anliegenden Kleingartensparten.

An etwa 32 Kilometern der insgesamt rund 55 Kilometer Uferlänge der Elbe im Stadtgebiet Dresden befinden sich Elbwiesen. Davon wurden zur Elbwiesenreinigung 2008 rund 21 Kilometer gereinigt.

Weitere Aktionen wurden von folgenden Gruppen und Institutionen durchgeführt:

- 2007 – Naturschutzjugend reinigte ein Teilgebiet der Dresdner Heide
- 2007 – Mitglieder des Anglerverbandes und Tauchcenters reinigten den Uferbereich des Kiessees Leuben
- 2008 – Naturschutzjugend reinigte ein Teilgebiet der Dresdner Heide
- 2008 – Mitglieder des Anglerverbandes

reinigten den Uferbereich des Kiessees Leuben

- 2008 – Mitglieder des BUND sammelten in Pillnitz das Laub von Kastanienbäumen mit Minierrnottenbefall und beräumten illegale Ablagerungen

8.6.3 Illegale Ablagerungen auf öffentlichen Flächen

Die Menge an illegalen Ablagerungen war gegenüber dem Berichtszeitraum 2005/2006 weiter rückläufig (s. Tab. 8.9).

Geblieben ist die Tendenz, dass die Ablagemengen pro Anfallstelle weiter rückläufig sind, die Anzahl der Anfallstellen und somit der Aufwand zur Beräumung weiter ansteigt. Die höhere Anzahl Stückgüter im Jahr 2008 ist vor allem auf eine größere Menge illegal abgelegter Autoreifen zurückzuführen.

Die Menge der illegalen Ablagerungen an Wertstoffcontainerstandplätzen ist insgesamt etwa gleich geblieben, wobei sich der Anteil an Sperrmüll vergrößert hat. Zur Verbesserung der Sauberkeit wurde im III. Quartal 2007 an Schwerpunktstandorten die Reinigungshäufigkeit erhöht (s. Pkt. 8.6.4). Dennoch mussten pro Monat etwa 13 zusätzliche Reinigungen beauftragt werden.

Die mit der Justizvollzugsanstalt Dresden (JVA) im März 2004 vereinbarte Zusammenarbeit zur Reinigung von Schwerpunktfeldern in der Stadt, u. a. am Alaunplatz sowie auf den Elbwiesen, wurde erfolgreich fortgesetzt.

8.6.4 Ordnung und Sauberkeit an Wertstoffcontainerstandplätzen

Fehlnutzungen und Verschmutzungen der Wertstoffcontainerstandplätze beeinträchtigen das Wohnumfeld, führen zu Akzeptanzproblemen und verursachen jährlich Reinigungs- und Entsorgungskosten von rund 580 000 Euro.

Die Überfüllung der Container resultiert u. a. aus einer Nutzung durch Gewerbetreibende über das Maß der „haushaltstypischen Mengen“ hinaus (s. Pkt. 8.7.3). Daraus erwachsen Einschränkungen der Entsorgungssicherheit für private Haushalte, Beschwerden der Anlieger, Ablagerungen auf/neben den Containern und folglich Verschmutzungen von Standplätzen. Die Verunreinigung von Standplätzen erfolgt überwiegend durch Restabfall, Grünabfall, Sperrmüll, Schadstoffe sowie durch Vandalismus (Brandstiftung, Zerstörung der Einwurfmechanismen, Graffiti-Beschmierung).

Folgende Maßnahmen wurden vom Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft ergriffen:

- Gestellung von zusätzlichen Containern für großformatige Pappen/Kartonagen auf 7 Wertstoffhöfen der Stadt.
- Gewerbetreibende und Kleingärtner wurden durch Infobriefe und Beratung auf ihre Pflichten sowie auf alternative Entsorgungsangebote hingewiesen.
- kontinuierliche Erhöhung der Reinigungsleistungen an den Standplätzen. Die Stand-

Illegale Ablagerungen	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Menge in t (überwiegend Sperr-, Restmüll)	1 792	2 062	1 429	1 500	1 336	999	750
Anzahl Stückgüter (u. a. Haushaltgroß-, Fernsehgeräte, Reifen, Kfz-Batterien)	2 219	2 371	1 930	2 371	2 077	2 126	2 415

Tab. 8.9: Entwicklung illegaler Ablagerungen

Maßnahme	2007	2008	Gesamt
Kontrollen aller Standplätze (SP)	12 395	21 056	33 451
Kontrollen an Schwerpunkt-SP	1 640	2 096	3 736
Durchgeführte Beschilderungen	169	12	181
Anzeigen von Ordnungswidrigkeiten insgesamt:	0	568	568
davon: Verstöße gegen Abfallwirtschaftssatzung (Nebenablagerungen an SP)	62	511	511
Verstöße gegen Straßenverkehrsordnung		57	57

Tab. 8.10: Ergebnisse der ABM „Mobiles Einsatzteam“

plätze werden mindestens ein mal, maximal bis zu sieben mal pro Woche (Alaunstraße) gereinigt.

- phasenweise verstärkte Kontrollen durch das Ordnungsamt insbesondere in der Neustadt,
- Beschilderung von 203 Standplätzen,
- Realisierung der ABM „Mobiles Einsatzteam“ und
- Durchführung des Modellprojektes „Videoüberwachung“.

Die ABM „Mobiles Einsatzteam zur Kontrolle von Wertstoffcontainerstandplätzen“ (MET) wurde im Zeitraum von November 2006 bis Februar 2009 durchgeführt und hatte im Wesentlichen folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Durchführung regelmäßiger Kontrollen, insbesondere an 49 Schwerpunkt-Standplätzen,
- Dokumentation von Nebenablagerungen, Ermittlung von Verursachern, Anzeige von Ordnungswidrigkeiten,
- Registrierung von überfüllten Wertstoffcontainern und notwendigen Reinigungsleistungen,
- Bestandsaufnahme von Schäden an Umhausungen und an Containern mit hohem Gefährdungspotenzial für die Nutzer,
- Beschilderung von Standplätzen,
- Präsenz vor Ort.

Videoüberwachung

Alle bisherigen Maßnahmen haben zu keiner spürbaren Verbesserung von Sauberkeit und Ordnung an den Standplätzen geführt. Ergänzend dazu wurde vom 4. April bis zum 1. September 2008 an zwei Standplätzen das Modellprojekt zur Videoüberwachung durchgeführt. Ziel war es zu prüfen, ob die Videoüberwachung ein geeignetes Mittel ist, die Hemmschwelle bei möglichen Verursachern



Abb. 8.16: Kamera am Standplatz Wernerstraße

zu erhöhen und somit zu einer besseren Sauberkeit an den Standplätzen beizutragen.

Für den Test wurden die Standplätze an der Friedenskirche (s. Abbildung 8.16) und am Achtbeetweg ausgewählt. Diese Standplätze wurden am häufigsten verschmutzt und gewährleisteten die notwendigen technischen Voraussetzungen für die Videoüberwachung. In den 157 Tagen Videoüberwachung wurden insgesamt 507 Fehlnutzungen registriert.

Die Mehrheit der Nutzer entsorgte die Verpackungsabfälle ordnungsgemäß und empfand die Videoüberwachung als sinnvolle Maßnahme. Verschmutzungen durch Nebenablagerungen oder Containerüberfüllungen sowie die missbräuchliche Nutzung der Standplätze durch Gewerbetreibende gingen an diesen Standplätzen ebenso zurück, wie an denen in der näheren Umgebung. Besonders stark frequentiert wurden die Standplätze an

Art der Fehlnutzung	SP Wernerstraße (77 Aufzeichnungstage)	SP Achtbeetweg (80 Aufzeichnungstage)
Nebenablagerungen	46	16
gewerblicher Missbrauch	11	4
Entsorgung außerhalb der erlaubten Benutzungszeit, Fehlbefüllung	306	113
Diebstahl von Altpapier	7	
Vandalismus	4	
Gesamt pro Standplatz	374	133

Tab. 8.11:
Fehlnutzungen während der Videoüberwachung

Sonnabendnachmittagen. Es wird deshalb geprüft, die Nutzungs- und auch die Leerungszeiten der Container besser an den Bedarf der Dresdner anzupassen.

Aufgrund des hohen technischen und personellen Aufwandes wird die Videoüberwachung an Wertstoffcontainerstandplätzen nicht weitergeführt.

8.6.5 Abfallrechtlicher Vollzug

Illegale Ablagerungen auf privaten Grundstücken

Schwerpunkt der Bürgerbeschwerden und der Überwachungsaufgaben im Abfallbereich waren in den Jahren 2007 und 2008 nach wie vor die rechtswidrigen Abfallablagerungen. Davon sind in erster Linie ungenutzte Grundstücke betroffen, auf denen zunehmend Abfälle aus dem gewerblichen Bereich abgelagert werden.

Im Jahr 2007 wurden 164 neue Verwaltungsverfahren (2008: 73 Verwaltungsverfahren) zu rechtswidrigen Abfallablagerungen aufgrund eigener Begehungen und aufgrund von Bürgerhinweisen registriert und bearbeitet. Die Anzahl der 2007 eingegangenen Anzeigen belief sich auf 350 und im Jahre 2008 auf 240 Anzeigen (Bürgerbeschwerden zu rechtswidrigen Abfallablagerungen, Informationen von den Ortsämtern und eigene Feststellungen von Ortsbegehungen).

In 13 Fällen wurde 2007 die Beräumung verwaltungsrechtlich angeordnet, da ein Teil der Verpflichteten aufgrund der ersten Anhörung der Beräumungsaufforderung nicht nachkam.

2008 erfolgte die Beräumung in Ersatzvornahme durch das Umweltamt mit einem Kostenumfang von 15 292 Euro. Hier fiel der größte Teil der Kosten auf die Beräumung des Grundstückes Döhleener Straße 11, ehemals Firma WILONA, die nicht mehr existent ist. Hier mussten die Abfälle aus dem Gebäude zur Gefahrenabwehr, mögliche Brandgefährdung, beräumt werden. Die Ersatzvornahmekosten beliefen sich im Jahre 2007 dagegen auf 4 000 Euro.

Die Anzahl der Havarieeinsätze mit Abfällen oder wassergefährdenden Stoffen, bei denen das Umweltamt als untere Abfall- und Bodenschutzbehörde gemäß § 12 des Sächsischen Abfallwirtschafts- und Bodenschutzgesetzes tätig wurde, war weiter rückläufig und betrug im Jahre 2007 nur vier, im Jahre 2008 lediglich fünf. Schwerpunkte sind hierbei Unfälle auf Straßen, Brände und die rechtswidrige Ablagerung solcher Abfälle, die Bodenbelastungen oder Grundwassergefährdungen hervorrufen können. Gibt es keine Adressaten und existiert die verursachende Firma nicht mehr oder der Grundstückseigentümer ist nicht bekannt oder insolvent, verbleiben die Entsorgungskosten bei der Stadt ohne Rückforderungsmöglichkeit.

Gegen ermittelte Verursacher rechtswidriger Abfallablagerungen ist ein Ordnungswidrigkeitsverfahren durchzuführen. Im Jahr 2007 wurden 66 Ordnungswidrigkeitsverfahren (2008: 38) geführt. Erst wenn einem vermuteten Verursacher die rechtswidrige Abfallablagerung nachgewiesen werden kann, ist die Erteilung eines Bußgeldbescheides möglich. So wurde 2007 in 54 Fällen das Verfahren an die Bußgeldstelle abgegeben, 2008 waren es 24 Fälle.

Eine Gefährdung der Umwelt und der menschlichen Gesundheit ist als Straftatbestand einzustufen. Aufgrund des Verdachts umweltgefährdender Abfallbeseitigung wurden 2007 bei der Staatsanwaltschaft zwei Strafanzeigen erstattet. Bei deren Bearbeitung erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Landespolizeidirektion.

Abfallrechtliche Überwachung

Durch das Umweltamt wird zudem in baurechtlichen Genehmigungsverfahren (Abbruchanzeigen, Baugenehmigungen) Einfluss auf die ordnungsgemäße Abfallentsorgung genommen. Insgesamt wurden 2007 in 218 Baugenehmigungen (2008: 186) diesbezügliche Auflagen und Hinweise gegeben. Durch den Wegfall der Genehmigungsbedürftigkeit von Abbruchvorhaben in der Sächsischen Bauordnung erhöht sich der Überwachungsaufwand für diese Vorhaben, und es sind verstärkt

ordnungs- und sogar strafrechtliche Verstöße durch ausführende Firmen zu verzeichnen. Es wird deshalb den Bauherren empfohlen, vor Abbruchbeginn ein Entsorgungskonzept dem Umweltamt zur Bestätigung vorzulegen.

Bei der abfallrechtlichen Überwachung auf Grundlage von § 40 Kreislaufwirtschafts-/Abfallgesetz und § 12 Sächsisches Abfall- und Bodenschutzgesetz, die im Rahmen der Verwaltungsreform ab August 2008 vollständig in die Zuständigkeit der unteren Abfallbehörden übergegangen ist, waren Schwerpunkte Altfahrzeugverwerter und -annahmestellen, Altholzwischenlager, Containerdienste und Abfallzwischenlager (Sonderabfallzwischenlager). Bezüglich der Altfahrzeugverordnung obliegt dem Umweltamt die Überwachung von acht Altfahrzeugverwertern (Kontrolle zweimal jährlich) und 36 Altfahrzeugannahmestellen.

Die Bioabfallverordnung regelt die qualitative Überwachung der Verwertung von Bioabfällen und deren Ausbringung auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Hier wird die Herstellung von Kompost der Firma Humuswirtschaft Kaditz GmbH durch das Umweltamt jährlich überwacht.

Verstärkt wurden auch Kontrollen hinsichtlich der Gewerbeabfall-, Batterie- und Verpackungsverordnung durchgeführt.

Mit der am 1. August 2008 in Kraft getretenen Verwaltungs- und Funktionalreform veränderten sich auch einige Zuständigkeiten im Bereich der Umweltgesetzgebung.

Der unteren Abfallbehörde im Umweltamt der Stadtverwaltung Dresden obliegt nunmehr der Vollzug aller abfallrechtlichen Verordnungen mit Ausnahme des Deponierechtes und des Ex- und Importes von Abfällen.

Bedeutsames neues Aufgabengebiet, welches die Stadt Dresden von der Landesdirektion übernommen hat, ist die Zulassung der Entsorgung gefährlicher Abfälle in genehmigten Behandlungsanlagen. Im Einzelnen umfasst diese Aufgabe u. a. die Bestätigung von Entsorgungs- und Sammelentsorgungsnachweisen, die Erteilung von Nummern für Abfallerzeuger, Abfallbeförderer und Abfallentsorger, die Entgegennahme, elektronische Bearbeitung sowie Archivierung von Begleitscheinen. Zulassungen für den Abfalltransport und die Entsorgungvermittlung von Abfällen werden seit August 2008 Jahr auch durch die Stadt Dresden erteilt.

8.7 Abfallberatung und Öffentlichkeitsarbeit

Hauptziele der Maßnahmen im Berichtszeitraum waren, die Menge der Abfälle zu verringern, unvermeidbare Abfälle getrennt zu sammeln und die Bürger über die Umweltauswirkungen von unsachgemäß entsorgten Schadstoffen und Elektro-/Elektronikgeräten aufzuklären. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen spielte dabei eine besondere Rolle.

8.7.1 Beratung von privaten Haushalten

Um möglichst viele Bürger anzusprechen, wurden mit dem Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerk, Großvermietern und weiteren Partnern öffentliche Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Die Gebrauchtgütertag in den Börsen Pieschen (2007) und Gorbitz (2008) wurden insgesamt von mehr als 300 Bürgern besucht.



Abb. 8.17:
Ein kleines Fahrrad fand einen glücklichen neuen Besitzer

Der Bedarf an gut erhaltenen und noch funktionsfähigen Gebrauchtgüter ist größer, als ihn die Börsen befriedigen können. Auf diese Möglichkeit, Hilfe zu leisten und gleichzeitig umweltbewusst zu handeln, muss auch in Zukunft verstärkt aufmerksam gemacht werden. Um den Nutzungsgrad des nur zögerlich angenommenen Wertstoffhofes Plauen nachhaltig zu erhöhen, führte die Abfallberatung im Frühjahr 2008 eine außergewöhnliche Kampagne durch. „Olle Rumpel“ und sein Begleitorche-

ster „TEN SING“ sorgten mit der Aufführung eines eigens dafür geschaffenen Musikstückes für Sologesang, fünf Flaschen, Waschmaschine, PC-Gehäuse, Plastikfass und Regenrohren vor stark frequentierten Einkaufsmärkten sowie in einem neu eröffneten Bauhof eines Großvermieters für Spaß und gute Unterhaltung. In der Folgezeit hat sich die Anzahl der Nutzungen dieses Wertstoffhofes mehr als verdoppelt.

Die wichtigste Informationsquelle für nahezu allen Fragen der Abfallentsorgung ist nach wie vor der Abfallkalender, der jedem Dresdner Privathaushalt ein mal im Jahr zugestellt wurde. Unter dem Titel „Wo werden Sie was los?“ erschien 2008 ein Faltblatt mit Informationen zu allen im Auftrag der Stadt betriebenen Wertstoffhöfen, Annahmestellen für Grünabfälle und Gebrauchtgüterbörsen.

Art der Beratung/Information	2005	2006	2007	2008
Info-Telefon				
Private Haushalte	8 190	8 610	8 280	11 336
Gewerbe	316	335	241	462
schriftliche Anfragen gesamt	222	259	313	300
Private Haushalte		237	289	291
Gewerbe		22	24	9

Tab. 8.12:
Anzahl der Beratungen von Abfallerzeugern

Die Möglichkeit, individuell beraten zu werden, nutzten 2007 8 834 Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende. Trotz Abfallkalender und umfangreicher Informationen im Internet bleibt das Abfall-Info-Telefon weiterhin eine unverzichtbare Einrichtung. Insgesamt 11 798 Beratungen wurden 2008 am Telefon durchgeführt, das ist eine Steigerung um 28 Prozent gegenüber 2007. Schwerpunktthemen waren Fragen zur Sperrmüllentsorgung (19 Prozent), zur Leerung der Abfallbehälter (9 Prozent) und die An-, Um- und Abmeldung der Abfallbehälter (8 Prozent). Neu hinzu kamen Fragen zu den Blauen Tonnen, auch wenn es sich hierbei um keine im Auftrag der Stadt durchgeführte Entsorgung handelte.

Ausbau des Online-Informationsservice

Die Möglichkeit, sich zur Abfallwirtschaft und Stadtreinigung über das Internet zu informieren, nutzen immer mehr Dresdnerinnen und

Tab. 8.13:
Online-Zugriffe auf Seiten zum Thema Abfall

Zugriffe	2006	2007	2008
www.dresden.de/abfall	126 460	408 748	254 621*
Themenbereich: Abfall im Themenstadtplan der LH DD	6 264	19 042	25 851
„Besucher“ Tausch- und Verschenk-Markt	44 472	139 500	211 192

* Die Daten von 2007 und 2008 lassen sich nur bedingt miteinander vergleichen, weil seit März 2008 ein anderes Auswertungsprogramm eingesetzt wird, bei dem Zugriffe z. T. anders gewertet werden.

Dresdner. Im Berichtszeitraum wurden die Online-Formulare mit dem Ziel überarbeitet, die Benutzung zu vereinfachen und damit die Fehlerquote zu minimieren.

Die Seiten zur Stadt- und Straßenreinigung bieten jetzt mehr Informationen insbesondere zu Schwerpunktthemen.

Zusätzlich zu den im Themenstadtplan integrierten interaktiven Auskunftsmöglichkeiten wie den Abfall-Annahmestellen, den Standplätzen der Wertstoffcontainer und den Sammelstellen/Terminen der mobilen Sammlungen wurde ein Abfuhrkalender entwickelt, der im Februar 2007 online ging. Er ermöglicht, aus über 50 000 Abfallbehälterstandplätzen den „Eigenen“ herauszufinden und sich Art und Anzahl der Behälter, die Abfuhrdaten für drei Monate berechnen sowie Hinweise zum Entsorger anzeigen zu lassen.

Schadstoffvermeidung im Abfall

Im Jahr 2007 durchgeführte Abfallanalysen ergaben, dass der Anteil schadstoffhaltiger Abfälle einschließlich Elektro-/Elektronikaltgeräten im Restabfall seit mehreren Jahren unverändert bei durchschnittlich 1,6 Prozent liegt. Bei einer Restabfallmenge von 74 360 Tonnen sind das 1 190 Tonnen bzw. 2,4 kg Schadstoffe/EW*a.

Mehr als die Hälfte der Menge an Elektro- und Elektronikaltgeräten gelangen (632 t bzw. 1,3 kg/EW*a) in den Restabfall. Darunter befinden sich überwiegend Haushaltkleingeräte (Gruppe 5). Im Vergleich dazu wurden lediglich 375 Tonnen Schadstoffe und 206 Tonnen Haushaltkleingeräte getrennt gesammelt.

Im Berichtszeitraum wurde das Projekt „Schadstoffentfrachtung des Restabfalls“ begonnen. Ziele des Projektes sind die Sensibilisierung der Bevölkerung, die Erarbeitung von Lösungsansätzen zur Optimierung der Sammelsysteme für Schadstoffe und Elektro-/Elektronikaltgeräte bzw. erweiterter oder neuer Erfassungsmöglichkeiten.

Ein Schwerpunkt des Projektes liegt auf Gasentladungslampen. Obwohl sie in Dresden nicht nur auf den Wertstoffhöfen, sondern auch am Schadstoffmobil abgegeben werden können, gelangt der überwiegende Teil dieser quecksilberhaltigen Produkte in den Restabfall.

Förderung des abfallbewussten Verhaltens von Kindern und Jugendlichen

Die Unterstützung der Umwelterziehung von Kindern und Jugendlichen durch Maßnahmen zur Förderung zu abfallbewusstem Verhalten trugen dazu bei, die spezifische Restabfallmenge in Kindertageseinrichtungen und Schulen konstant niedrig zu halten. Folgende Projekte wurden fortgesetzt bzw. Maßnahmen durchgeführt:

- „Umweltpädagogischer Unterricht zu abfallrelevanten Themen“: 3 250 Teilnehmer aus 47 Bildungs- und Erziehungseinrichtungen;
- Durchführung von Unterrichtsstunden u. a. zu ökologischer Abfall- und Ressourcenwirtschaft, Nachhaltigkeit;
- Durchführung von Projekttagen u. a. Exkursionen, Laboruntersuchungen
- Beteiligung am 9. Dresdner Agenda-21-Wettbewerb sowie Bewerbung um Anerkennung als „UN-Weltdekade-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung““;
- Fortsetzung der seit 2000 bestehenden „Abfallwirtschaftlichen Partnerschaft“ mit dem Gymnasium Dresden-Cotta ; u. a. Aktionstage von Schülern zum Thema Abfall in Kindergärten, Maßnahmen zur Verbesserung der Abfallbilanz der Schule,

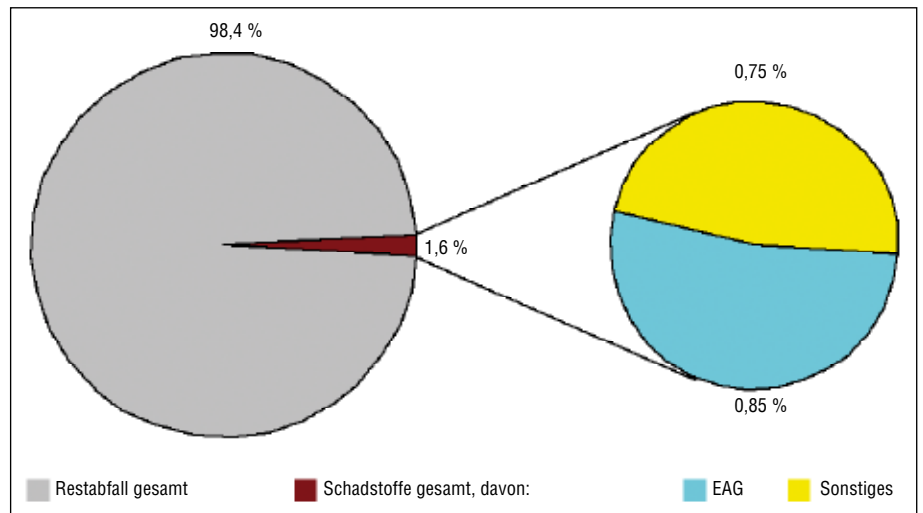


Abb. 8.18: Schadstoffanteile im Restabfall, Ergebnisse der Restabfallanalyse 2007

Untersuchung des Pflanzenwachstums auf Bodensubstraten aus rezyklierten Mineralstoffen (Gemeinschaftsprojekt von Amand Umwelttechnik Lockwitz GmbH & Co. KG, Regiebetrieb Zentrale Technische Dienstleistungen, Schule und Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft),

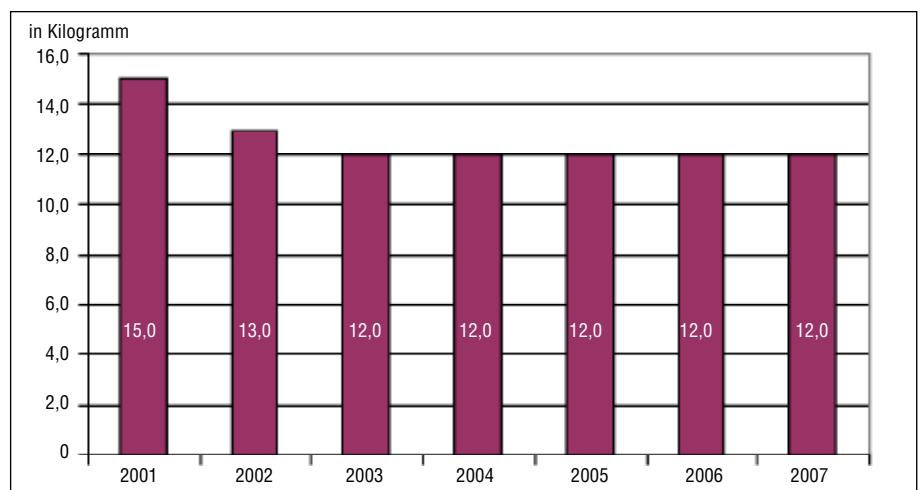
- Fortführen der „Abfallwirtschaftlichen Partnerschaft“ mit der Kindertageseinrichtung Haydnstraße 60 (seit 2001); u. a. Exkursionen, eigenständiges Papierherstellen, Abfallverrottungsversuche
- Gewinnung weiterer Teilnehmer an der bundesweiten Gemeinschaftsaktion „Wir setzen Zeichen – Schulen pro Recyclingpapier“ (Initiative 2000 plus),
- Unterstützung von Müllsammelaktionen und Schülerprojekten.

8.7.2 Beratung von Großvermietern, Objekt- und Hausverwaltungen

Die Hälfte der Dresdner Einwohner sind Mieter in Mehrfamilienhäusern oder in Großwohnanlagen bei einem der acht Großvermieter der Stadt. Die Erfahrung zeigt, dass es in diesen Wohnbebauungen auch bei der Abfallentsorgung durch die Mieter eine Reihe von Problemen gibt. Die Vermieter bei deren Lösung zu unterstützen und sie zu sachkundigen Multiplikatoren bei der Umsetzung abfallwirtschaftlicher Maßnahmen zu befähigen, ist eine Schwerpunktaufgabe der Abfallberatung.

Neben dem Informationsblatt „Dresdner Abfall-Info“, das sich überwiegend an die Haus- und Grundstückseigentümer richtet, erscheinen regelmäßig Beiträge in den Mieterzeitschriften der Wohnungsgenossenschaften. Darüber hinaus stehen Vermietern und Hausverwaltungen Merkblätter u. a. zur sachgerechten Abfallentsorgung und eine

Abb. 8.19: Entwicklung der Restabfallmenge pro Schüler



Hausaushangserie zu verschiedensten abfallwirtschaftlichen Themen zur Verfügung.

In Gesprächen mit den Vorständen der sieben Dresdner Wohnungsgenossenschaften und der GAGFAH Group wurde beiderseitiges Interesse an einer dauerhaften abfallwirtschaftlichen Zusammenarbeit mit regelmäßigen Kontakten auf kurzem Weg bekundet.

Vermieter und deren Mitarbeiter (Objektverwalter und Hausmeister) sind für die Mieter mitunter die ersten Ansprechpartner zu abfallwirtschaftlichen Belangen. Um dabei satzungskonforme Auskünfte und Informationen zu aktuellen Regelungen geben zu können, wurde 2008 durch die Abfallberatung begonnen, diese Mitarbeiter zu schulen.

Objekt- und Hausverwaltungen von Vermietern kleinerer Wohnungseinheiten wurden insbesondere zur Handhabung der Anmeldung an die öffentliche Abfallentsorgung, zur bedarfsgerechten Ermittlung der Abfallbehältergrößen und zur satzungsgerechten Gestaltung von Abfallbehälterstandplätzen beraten. Ferner wurden Probleme bei der Abfallabfuhr mit dem zuständigen Entsorger oder Bürgerbeschwerden geklärt.

8.7.3 Beratung von Gewerbe und öffentlichen Einrichtungen

Serviceleistungen für gewerbliche Abfallerzeuger

Um den Beratungsservice für gewerbliche Abfallerzeuger auf einem hohen Niveau zu halten, galt es im Berichtszeitraum die Aktualität der umfangreichen Datensammlungen aus den Vorjahren über Entsorgungsdienstleistungen zu gewährleisten.

Vor-Ort-Beratungen zur Klärung komplexer Probleme wurden vor allem in medizinischen Einrichtungen durchgeführt. Neben der Beratung zu Entsorgungswegen spezieller Abfälle standen Fragen zur Auslegung des ElektroG im Mittelpunkt. Hinzu kam der „Dauerbrenner“ – die Frage der Entsorgung der Massenabfälle medizinischer Einrichtungen.

Unmittelbare Nachbarschaften von Wohnen und Arbeiten bergen ein gewisses Konfliktpotential in sich, vor allem dann, wenn es sich bei letzterem um Gastronomie in „Clusterform“, wie bei der Kneipenmeile oder in der Äußeren Neustadt, handelt. Dann kommen Emissionsprobleme und Probleme beim Umgang mit dem Abfall hinzu – Aufgaben zur Konfliktklärung durch die Abfallberatung.

Ressourcenschonende Entsorgungswege

Der Berichtszeitraum war – ausgenommen die letzten drei Monate – von ständig steigenden Preisen für Sekundärrohstoffe wie Metalle,

Papier/Pappe, Kunststoff-Monochargen und Altholz geprägt. Damit zusammenhängend nahm die Zahl der Marktteilnehmer stetig zu.

Zu den Aufgaben der Abfallberatung mit höchstem Anspruch gehörte die Vermittlung von Kontakten und Ideen zu hochwertigen (möglichst werkstofflichen) Verwertungswegen spezieller Produktionsabfälle, wie Gummireste oder Verbundwerkstoffe. Gerade letztere werden beispielsweise im Bausektor aufgrund spezifischer Eigenschaftsanforderungen zunehmend eingesetzt, sind jedoch am Ende ihres Lebenszyklus wenig recyclingfreundlich. Ein Comeback hat dagegen die Logistik zur Sammlung von CDs/DVDs erlebt – mit dem Hauptziel der Polycarbonat-Verwertung. Es ist gelungen, mehrere Handelseinrichtungen und Bürohäuser für den Anschluss an das kostenlose CD-Sammelsystem „Blueboxx“ zu gewinnen. Temporär sinkende Rohstoffpreise könnten solche Sammelsysteme u. U. gefährden.

8.7.4 Vorbildrolle der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung konnte mit ihrer Abfallwirtschaft in den Verwaltungsobjekten im Berichtszeitraum an die guten Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Das Bewusstsein und Interesse der Mitarbeiter, Abfälle getrennt zu sammeln und in den Stoffkreislauf zurückzuführen ist deutlich gestiegen. Anhaltspunkte dafür sind die Verringerung der Restabfallmenge bei gleichzeitigem Anstieg von Büroabfallmengen.

Für die Verwaltungseinrichtungen (Objekte) wurden Abfallmanagementkonzepte mit dem Ziel erstellt, die Abfallmengen und Entsorgungskosten zu senken. Im Vordergrund standen die Aufgaben, die Getrenntsammlung den Möglichkeiten der Einrichtungen anzupassen, die optimalen Abfallbehältergrößen aufzustellen und die entsprechenden Entsorger auszuwählen.

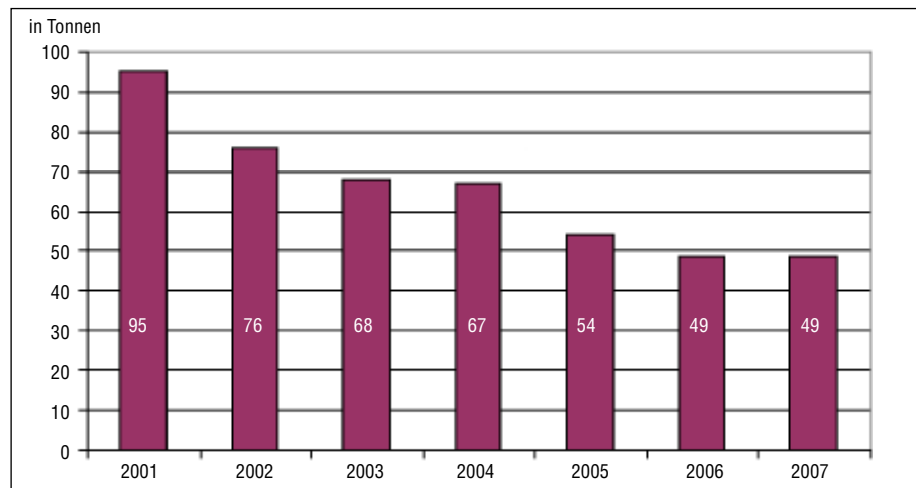
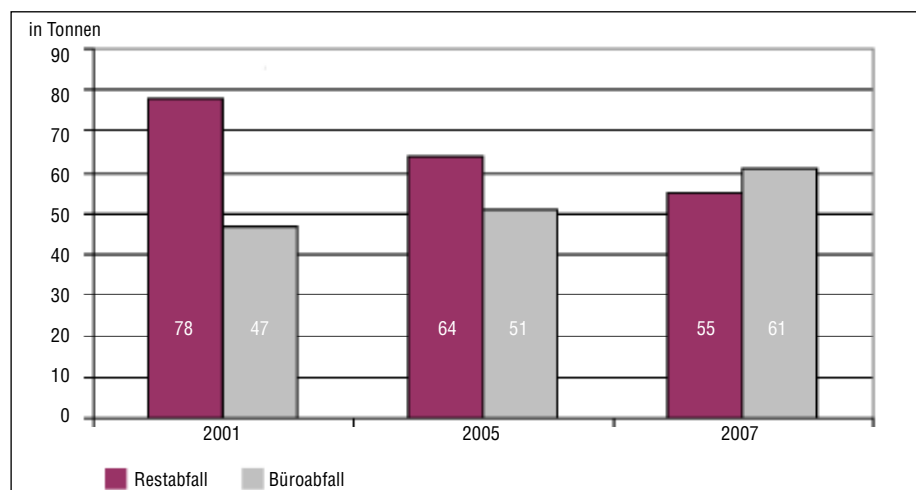


Abb. 8.20: Entwicklung der Restabfallmenge in den Verwaltungseinrichtungen

Abb. 8.21: Entwicklung der Restabfall- und Büroabfallmengen in Sportstätten und Bädern



In der Folge verringerte sich die Menge des in der Stadtverwaltung angefallenen Restabfalls um 2 978 Tonnen bzw. 63 Prozent. Im Zeitraum von 2001 bis 2007 sanken die Restabfallkosten um 258 536 Euro.

In den Einrichtungen des Haupt- und Personalamtes ging die Abfallmenge von 560 Tonnen im Jahr 2001 auf 409 Tonnen im Jahr 2007 zurück. Hierbei konnte besonders die Restabfallmenge um 46 Tonnen reduziert werden (s. Abbildung 8.20).

Der im Abfallvermeidungskonzept für Verwaltungseinrichtungen angestrebte Zielwert für Restabfall von 40 kg/Mitarbeiter und Jahr wurde mit 15 kg/Mitarbeiter im Jahr 2007 deutlich unterboten.

Am Beispiel des EB Sportstätten- und Bäderbetrieb können folgende Mengenentwicklungen aufgezeigt werden: Die Restabfallmenge verringerte sich von 2001 bis 2007 um 23 Tonnen, während im gleichem Zeitraum die Büroabfälle (Leichtverpackungen, Papier, Bioabfall) um 14 Tonnen stiegen (s. Abbildung 8.21).

8.7.5 Internationale Zusammenarbeit

Die Abfallwirtschaftskonzeption der Landeshauptstadt Dresden fand auch 2007/08 international großes Interesse und Anerkennung. Mehr als 14 Besuchergruppen, darunter Vertreter aus Indien, Russland, Litauen, der Türkei, Dänemark, Japan, Polen, Tschechien und der Partnerstadt Columbus (Ohio), informierten sich über Sammelsysteme, Entsorgungswege und Anlagen der Abfallwirtschaft. Besonderes Interesse galt dabei nach wie vor der BMA.

Die Abfallwirtschaft unserer Partnerstadt Coventry befindet sich derzeit in einer Umbruchphase und Neuausrichtung für die kommenden 20 Jahre. Die Stadtverwaltung von Coventry wandte sich mit der Bitte an die Stadt, sie bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Wir hoffen, dass der Kontakt 2009 fortgesetzt und ausgebaut werden kann.

Seit 1998 beteiligen sich Fachkräfte aus dem Aufgabenbereich Abfallwirtschaft der Stadtverwaltung im Rahmen von CIPSEM, dem Postgraduiertenstudium von UNEP/UNESCO/BMU, an der Weiterbildung von Umweltfachkräften in öffentlichen Verwaltungen aus Entwicklungsländern. An den Veranstaltungen unter städtischer Leitung nahmen seither insgesamt mehr als 400 Vertreter aus 84 Ländern teil. In den Jahren 2007/08 wurden drei Veranstaltungen mit insgesamt 65 Teilnehmern durchgeführt.

Weitere internationale Zusammenarbeiten mit städtischer Beteiligung waren das

WASTE-TRAIN-Projekt mit Vertretern aus 8 europäischen Staaten, die Internationale Abfallkonferenz mit polnischer und tschechischer Beteiligung (2007) und eine Abfallkonferenz im Rahmen des Projektes „Dreistädtepartnerschaft zwischen L'viv, Wroclaw und Dresden für einen Wissens- und Know-how-Transfer im Umweltbereich.